Medienmitteilung zur Leitungskonferenz und 100 Jahre Jubiläum Frauen- und Familienfonds vom 17.11.2026

Leitungskonferenz im Zeichen von Aufbruch und 100 Jahren Solidarität

An der Leitungskonferenz des SKFLuzern vom 17. November 2026 in der Stiftung St. Anna standen zwei besondere Höhepunkte im Mittelpunkt: die feierliche Aufnahme der neuen Leitungspersonen der Luzerner Ortsvereine und das 100-jährige Bestehen des Frauen- und Familienfonds (FFF). Rund 80 Frauen blickten gemeinsam in die Zukunft und liessen sich von einem Jahrhundert gelebter Solidarität berühren.

Willkommen in der Gemeinschaft

Patricia Steiner-Steffen, Präsidentin des SKFLuzern, begrüsste die rund 80 Teilnehmerinnen und Gäste in der Stiftung St. Anna und freute sich auf einen schönen, würdevollen und festlichen Abend. Ein besonderer Moment war die feierliche Aufnahme der neuen Leitungspersonen in den Kreis des SKFLuzern. In einem stimmungsvollen Ritual, geleitet von Ruth Estermann, wurden die neuen Leitungsfrauen willkommen geheissen und in die Gemeinschaft aufgenommen. Damit beginnt für sie ein neuer Abschnitt mit vielfältigen Aufgaben, Begegnungen und Möglichkeiten, das Leben der Ortsvereine aktiv mitzugestalten.

Im nachfolgenden Informationsteil erhielten die Anwesenden Einblicke in das aktuelle Geschehen des Kantonalverbandes und einen Ausblick auf das Jahresprogramm 2027. Dieses bietet neben bewährten Angeboten auch verschiedene neue Kurse und Veranstaltungen.

100 Jahre Frauen- und Familienfonds – ein Jahrhundert Solidarität

Im Zentrum des festlichen Abends stand das 100-jährige Bestehen des Frauen- und Familienfonds. Eine eindrückliche Zeitreise führte die Teilnehmerinnen durch die Geschichte des Fonds und zeigte, wie sich die Lebensumstände und Bedürfnisse von Frauen und Familien im Laufe der Jahrzehnte verändert haben – und wie wichtig unkomplizierte Unterstützung geblieben ist.

Historische Dokumente aus dem Staatsarchiv gaben einen berührenden Einblick in die damalige Lebensrealität. Frauen waren vielfach rund um die Uhr gefordert: Sie versorgten Kinder, führten den Haushalt und arbeiteten auf dem Hof mit. Zeit für Erholung war kaum vorhanden. Die Unterlagen zeigen auch, wie engagiert die damaligen Vorstandsfrauen waren. Sie begleiteten Hilfesuchende teilweise persönlich in Kliniken oder zur Kur.

Im Laufe der Zeit veränderten sich die Herausforderungen. Krankheit, psychische Belastungen, Arbeitslosigkeit, Alleinerziehung und finanzielle Not prägten die Gesuche. Die historischen Beispiele machen deutlich, dass hinter jedem Antrag ein Mensch und eine

persönliche Geschichte standen. Oft waren es kleine finanzielle Beiträge, die gemeinsam mit anderen Hilfswerken eine dringend benötigte Entlastung ermöglichten.

Hilfe, die ankommt – damals wie heute

Wie wertvoll diese Unterstützung bis heute ist, zeigten auch die bewegenden Aussagen von Menschen, die selbst Hilfe beim Fonds beantragt und erhalten haben. Im Jubiläumsvideo schilderten sie, wie viel ihnen die finanzielle Unterstützung in einer schwierigen Lebenssituation bedeutet hat und wie gross die Freude über einen positiven Entscheid war.

Auch die anschliessende Talkrunde mit zwei ehemaligen und der aktuellen Ressortleiterin des Ressorts Soziales gab persönliche Einblicke in die Arbeit des Fonds. Die Gesprächsteilnehmerinnen erinnerten sich an prägende Begegnungen, besondere Gesuche und die grosse Dankbarkeit der unterstützten Menschen. Besonders berührend waren die zahlreichen Briefe und Zeichnungen von Kindern, die sich auf diese Weise für die erhaltene Hilfe bedankten.

Was über all die Jahre gleichgeblieben ist, ist die Dankbarkeit der Menschen und die Erkenntnis, wie wertvoll Unterstützung in einer schwierigen Lebensphase sein kann. Die Arbeit im Fonds schärft den Blick für die unterschiedlichen Lebensrealitäten und lässt einen dankbar und demütig auf das eigene Leben schauen.

Für die Zukunft wünschten sich die Gesprächsteilnehmerinnen vor allem, dass sich immer wieder Menschen finden, die sich mit Engagement und Herzblut für den Fonds einsetzen und damit seine wertvolle Arbeit weitertragen.

Ein Licht für andere sein

Einen besonders feierlichen Abschluss fand der Jubiläumsrückblick in einem gemeinsamen Lichtritual. Das Licht wurde weitergegeben und erhellte die Dunkelheit des Abends. Es stand sinnbildlich für die Aufgabe des Frauen- und Familienfonds: Licht und Hoffnung in schwierige Lebenssituationen zu bringen. Die Botschaft «Sei du das Licht für andere» fasste zusammen, wofür der Fonds seit 100 Jahren steht: hinschauen, Anteil nehmen und dort helfen, wo Unterstützung gebraucht wird.

Der anschliessende Apéro bot Gelegenheit für angeregte Gespräche, Begegnungen und den Austausch unter den Frauen. Gemeinsam wurde auf das 100-jährige Bestehen des Frauen- und Familienfonds angestossen – und auf all jene, die sich gestern, heute und hoffentlich auch in Zukunft für Frauen und Familien in schwierigen Lebenssituationen einsetzen.



v.l.n.r: Esther Lipp, Wolhusen / Jacqueline Meyer, Wolhusen / Deborah Fellmann, Dagmersellen / Caroline Lischer, Dagmersellen / Maya Greber, Zell / Corinne Wey, Kleinwangen / Gabi Arnold, Knutwil